

**Presse – Ausschnitt FLZ - Dinkelsbühl - Feuchtwangen
vom 28.10.2022**

Trasse verläuft östlich von Lehengütingen

Planung für die Umfahrung von Schopflochs Ortsteil wurde vorgestellt – Anteil des Durchgangsverkehrs liegt bei mindestens 95 Prozent



Die Gemeindeverbindungsstraße, die in Lehengütingen auf die Bundesstraße 25 stößt, ist künftig als einzige Anbindung des Nachbarorts Dickersbronn vorgesehen.
Foto: Friedrich Zinnecker

VON FRIEDRICH ZINNECKER

LEHENGÜTINGEN - Die aktuelle Planung für die Ortsumfahrung von Lehengütingen haben Vertreter des Staatlichen Bauamts Ansbach jetzt zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern in einer Informationsveranstaltung vorgestellt.

Bürgermeister Oswald Czech hatte eingangs die seit 2016 im Bundesfernstraßenplan als eigenständige Maßnahme aufgelistete Veränderung der B25-Trassenführung als lange gehegtes Wunschprojekt der Markt-gemeinde Schopfloch bezeichnet.

Bauberrat Christoph Eichler erinnerte daran, dass die Ortsumfahrung in den vordringlichen Bedarf aufgenommen und dies per Gesetz verabschiedet worden sei. Die im Vorjahr erfolgte Verkehrszählung in Lehengütingen habe pro Tag 8500 Fahrzeuge auf der B25 ergeben - Tendenz steigend.

Kostenberechnung liegt bei 3,2 Millionen Euro

Als Ziele der künftigen, östlich des Ortes verlaufenden Trasse und der damit verbundenen Verlagerung des mindestens 95-prozentigen Anteils des Durchgangsverkehrs wurden außer der Erhöhung der Verkehrssicherheit auch der Wegfall von Emissionen wie Lärm und Abgasen genannt. Die neue Route habe eine Länge von 1,6 Kilometern und schla-ge mit voraussichtlich 3,2 Millionen Euro zu Buche, so die Berechnung des Staatlichen Bauamts.

Christoph Eichler erläuterte ausführlich die Kriterien der von seiner Fachabteilung erstellten Vorplanung. So seien mehrere Trassen zur Bewertung gegenübergestellt worden. Dabei seien die Verkehrssicherheit, die Kosten, die Wirtschaftlichkeit und die Umweltauswirkungen zu bedenken.

Bei der Umweltverträglichkeits-studie liege der Fokus auf Menschen, Tieren, Pflanzen, Boden, Wasser, Luft, Klima, Landschaft und Kulturgütern. In einem Verkehrsgutachten werde der Bestand analysiert und die zukünftige Prognose erstellt. Besonders den mit zirka 15 Prozent anfallenden Schwerlastverkehr gelte es zu beachten.

Die Anbindung der neuen Trasse an die bestehende Straßenführung habe eine umfangreiche Abwägung verlangt, so Eichler. Maßgeblich hierfür seien die Verkehrssicherheit und der möglichst geringe Flächenverbrauch gewesen.

Im Norden in der Nähe des Schopflocher Sportzentrums sei ein fünf-er Kreisverkehr als zielführend

angesehen worden. Vor der südli-chen Ortseinfahrt hingegen sei ein weiterer vom Marktgemeinderat ge-wünschter Kreisverkehr nicht in der Planungsunterlage enthalten, da der „attraktive“ Verkehrsfluss damit aus-gebremst würde und der Abstand zum nördlichen Kreisverkehr als zu gering erachtet worden sei, so die Argumentation der Planer.

In der Konsequenz müsse auch die bisherige Zufahrt nach Dickersbronn entfallen und nach Lehengütingen verlegt werden. Die Anbindung soll, wie es hieß, von der Ortsmitte über die bestehende 5,50 Meter breite Gemeindeverbindungsstraße erfolgen, was auch eine Brücke über das neue Teilstück der B25 erforderlich ma-che.

In der regen, aber sachlichen Dis-kussion wurde bezweifelt, ob die Gemeindeverbindungsstraße für den Begegnungsverkehr - vor allem mit landwirtschaftlichen Maschinen - breit genug sei. Außerdem sei die Engstelle an der Einmündung nahe der Lehengütinger Kirche nicht be-dacht worden.

Insbesondere wurde die Schlie-ßung der südlichen Zufahrt als „Rie-sennachteil“ für Dickersbronn be-zeichnet, die Landwirtschaft werde „Verlierer“ sein. Angesprochen wur-den auch die Sicherheit der Fußgän-ger bei der neuen Trasse und der er-forderliche Grunderwerb.

Bürgermeister Czech warb für Kompromisse

Projektleiter Stefan Schmidt vom Staatlichen Bauamt wies darauf hin, dass ein Kreisverkehr im Süden von Lehengütingen nicht genügend Ver-kehrsaufkommen aus den unterge-ordneten Richtungen gegenüber der dominanten B25 habe. Bürgermei-ster Oswald Czech warb als Modera-tor darum, kein „Worst-Case-Szena-rio“ zu entwerfen, sondern Kompromisse einzugehen.

Bauberrat Eichler sagte zu, die Anregungen und Kritikpunkte mit in das anstehende Gespräch bei der Re-gierung zu nehmen.

Als nächster Schritt sei nun das grundsätzliche Einverständnis des Marktgemeinderats erforderlich. Man erwarte zeitnah eine klare Aus-sage zu der vorliegenden Planung, hieß es.